

Exposé :

Eine wahre, hilfreiche Geschichte, in einem Bilder/Text-Band.

Zweck: Eine Spendenaktion der Hilfsorganisation "Ein Dach über dem Kopf"
(siehe Anhang.)

Inhalt: Die Erlebnisse eines alten Feuerwehrautos während der Instandsetzung
und turbulenten Reise von Europa nach Südamerika.

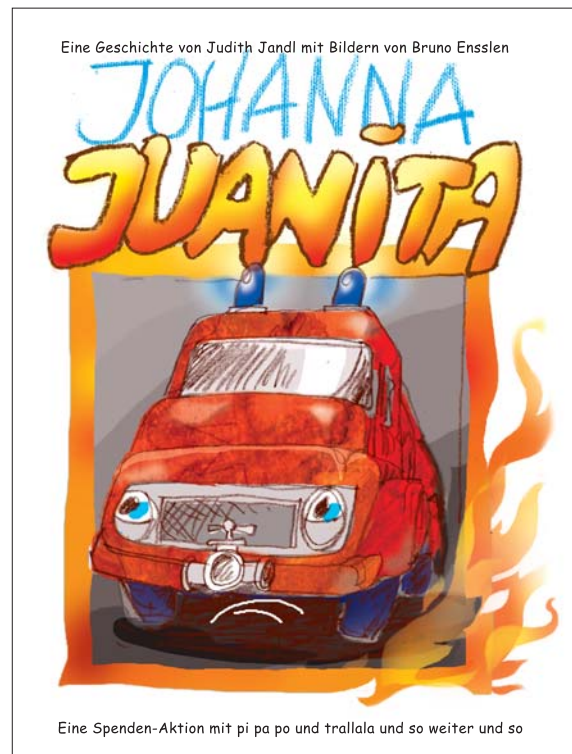
Umfang: ca.32 Seiten - A4 - 12 bis 14 Seiten Text - 10 bis 12 farbige,
ganzseitige Illus.und am Schluss die Information und Darstellung der
Hilfsorganisation.

Lesergruppe: Vorlese/Lesebilderbuch für 3 -7 jährige Jungen und auch
Mädchen.

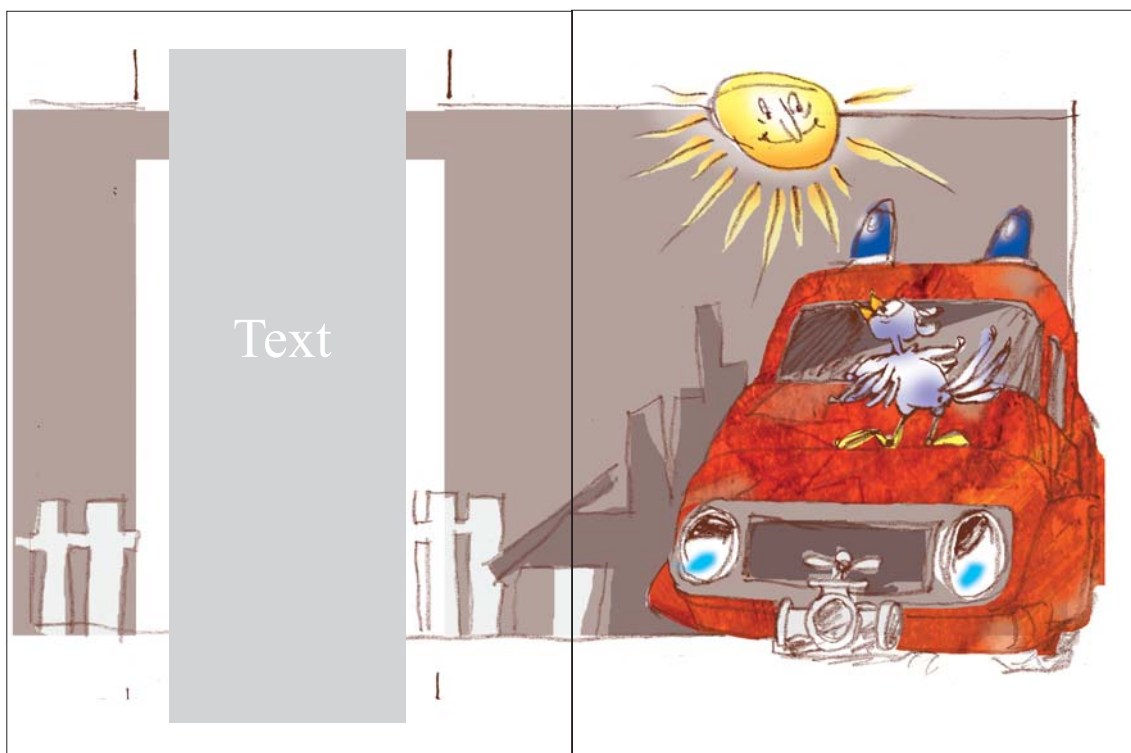
Autoren: 2 fachkompetente Schreiber und Zeichner. Judith Jandl / Bruno Ensslen.

Optische und Text-Auszüge:

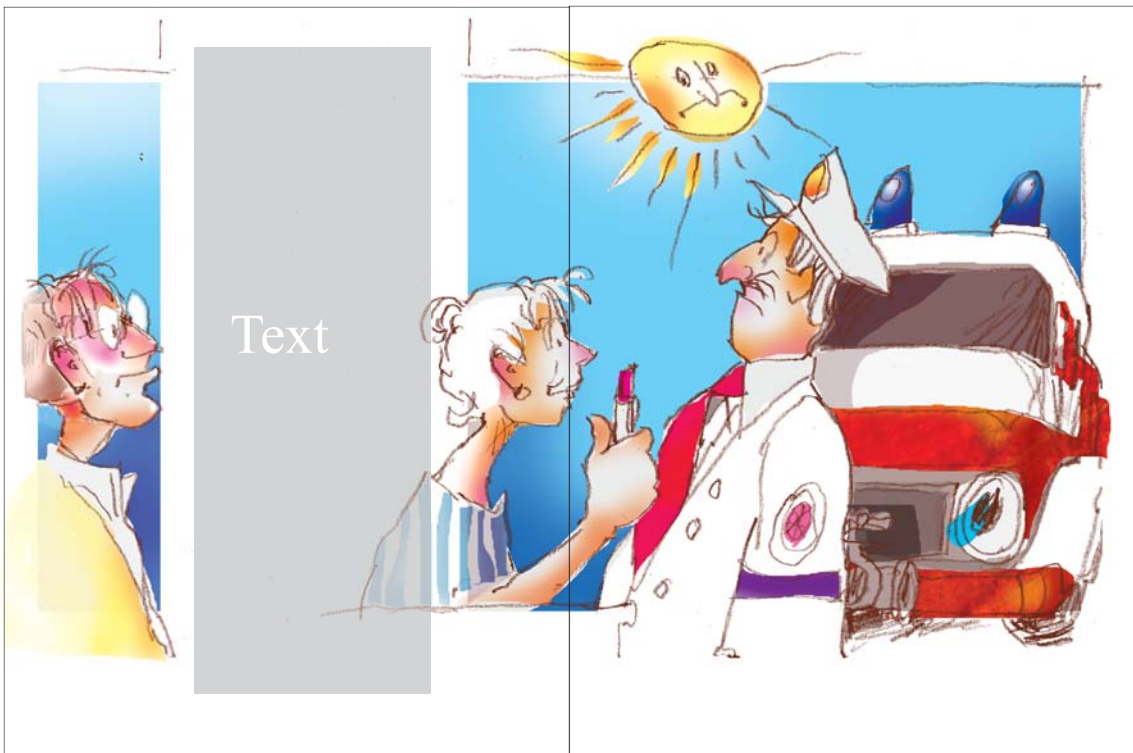
z. B. Titel



z. B. Innenseiten



z. B. Innenseiten



Text



Textprobe:

„Ach, je“, sagt Johanna und seufzt so sehr, dass ihr altes Blechgehäuse wackelt.

Sie steht auf dem Abstellplatz hinter dem Haus und blinzelt in die untergehende Sonne.

„Du hast´s gut, Frau Sonne“, sagt Johanna zur Sonne. „Du kannst so viel von der Welt sehen. Ich aber, sehe immer nur den alten Abstellplatz.“ Die Sonne fühlt sich geschmeichelt und zieht sich vornehm zurück.

Jetzt kommt Herr Piet, der Spatz angeflattert.

„Oh, hallo, Herr Piet!“ Johanna freut sich.

Herr Piet kommt sie oft bei Sonnenuntergang besuchen. Er erzählt Johanna von seinen Abenteuern.

„Du hast´s gut, Herr Piet“, seufzt Johanna dann. „Du erlebst so viele Abenteuer. Ich erlebe immer nur den Sonnenauf- und den Sonnenuntergang.“

Das schmeichelt Herrn Piet und er flattert als großer Abenteurerspatz

In der Nacht träumt Johanna von fernen Ländern und Abenteuern. Sie ist dort als mutige Brandbekämpferin im Einsatz und rettet vielen Menschen das Leben. Der Traum lässt ihr altes Feuerwehrautoherz höher schlagen.

Am nächsten Morgen kommen Jonas und Erna aus dem Haus gelaufen. Sie sind auf dem Weg zum Kindergarten. Jonas jagt hinter Erna her. Er will ihren neuen blauen Ball haben.

Der Ball hüpfert davon. „Komm schnell, kleiner Ball! Versteck dich bei mir!“ Johanna zwinkert ihm zu. Der Ball kullert hinter Johannas linkes Vorderrad.

Erna heult. Jonas muss sich flach auf den Bauch legen, um den Ball wieder hervor zu fischen.

„Brrr, ist das alte Feuerwehrauto schmutzig“, schimpft Jonas.

„Brrr, bist du ein kleiner Wicht, Jonas!“, ruft Johanna dem Jonas hinterher.

Jetzt ist sie traurig

Ein Dach über dem Kopf

Epilog zu einer wahren Geschichte

Eigentlich begann alles vor ca. 10 Jahren. Bei einem Europaaufenthalt und anlässlich einer Zahnarztuntersuchung in meiner Praxis in Wiesensteig wurde ich von Padre Lothar Zagst um Mithilfe beim Aufbau seiner Zahnarztpraxis in Ecuador gebeten.

Padre Lothar Zagst wirkt als ideenreicher Seelsorger und Entwicklungshelfer seit 18 Jahren in Ecuador. Seine Pfarrgemeinde El Laurel liegt im Hinterland der Millionenstadt Guayaquil, in einer von der Regierung vernachlässigten Region Ecuadors. Die Gemeinde El Laurel umfasst ca. 130 km² mit 31 Dörfern und ungefähr 25 000 Einwohnern. Die meisten Einwohner sind mittellose Campesinos und Tagelöhner, die auf den Reisfeldern oder in Reismühlen etwas Arbeit finden – kurz: an den gedrückte Menschen.

2002 waren wir reif für dieses anfänglich ungewisse Projekt.

Raus aus meiner Zahnarztpraxis in Wiesensteig, rein in die nächste in El Laurel.

320 Patienten haben meine Lebenspartnerin Giovanna Pisi und ich im ersten Jahr, unter für uns Europäer katastrophalen Verhältnissen, behandelt.

Diese Einsätze wiederholten wir auch in den folgenden Jahren.

Wie durch das Schicksal gefügt, kamen wir nach unserer Rückkehr im Juli 2003 unerwartet für 1000 Euro in Besitz eines knallroten Feuerwehrautos, welches nutzlos auf einem Abstellplatz Wind und Wetter ausgesetzt war. In monatelanger, liebevoller Arbeit wurde es von Ralf Ebermann und Kurt Wiedmann aus Wiesensteig für seinen neuen Einsatzort in Ecuador restauriert und mit sämtlichen Gerätschaften ausgestattet. Hierbei wurden wir von Betrieben und Feuerwehren aus unserer Region großzügig mit Sachspenden unterstützt. Padre Lothar Zagst gründete zwischenzeitlich kurzerhand eine Freiwillige Feuerwehr in Laurel und begann mit dem Bau eines Feuerwehrmagazins.

Ein erster Erfolg dadurch: 25 Jugendliche waren von der Straße weg und erhielten alle eine Berufsausbildung als Elektriker. Zwischenzeitlich sind die „Bomberos“ eine anerkannte Institution in Laurel.

Bei uns in Wiesensteig war inzwischen das Wort „Freizeit“ unbekannt. Juanita, so nannten wir unser Löschfahrzeug, war nach einem neuen Anstrich flügge geworden und wartete auf ihre große Reise über den Atlantik, durch den Panamakanal in den Pazifik zum Hafen von Guayaquil in Ecuador.

Am Jahresanfang 2004 war unsere Juanita abfahrtbereit, Ausfuhrformalitäten erledigt, die technische Abnahme erfolgreich, der Transport zum Hamburger Hafen in trockenen Tüchern, selbst der Absturz Juanitas vom doppelstännigen Transporter konnte uns nicht mehr aufhalten.....

Der Zoll von Ecuador blieb jedoch auf Bitte um Einfuhrerlaubnis stumm. Juanita stand diesmal nutzlos im Hamburger Hafen. Angetrieben durch den Konsul Italiens in Guayaquil, nach dem Motto „wer wagt, der gewinnt“, verluden wir Juanita auf einen Überseefrachter und flogen unserem Löschfahrzeug mit einer stattlichen Anzahl von freiwilligen Helfern hinterher.

Auch hier war, wie bei anderen Hilfsaktionen üblich, unsere Hilfslieferung beim Zoll in Ecuador nicht willkommen. Ein Fregattenkapitän verweigerte seine für die Einfuhr notwendige Unterschrift und schikanierte uns mehr als zwei Wochen mit immer neuen Formularen und Bestimmungen.

